

UNIVERSITÄTSZEITUNG

43/44 ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
4. 11. 1965
9. JG. / 33603
30 PFENNIG

Sächsische
Landesbibliothek
8 NOV 1965

Anforderungen an die Kampfreserve der Partei

Aktiv der FDJ-Kreisorganisation tagte am 29. Oktober

Die Studenten der Karl-Marx-Universität haben in den vergangenen Monaten hervorragende Taten für den Sozialismus vollbracht. Gute Ergebnisse in den Prüfungen, bei der vormilitärischen Ausbildung, während der gesellschaftlichen Einsätze beim Aufbau des Stadtzentrums oder des Kraftwerkes Lippendorf und auf den Äckern des Odeberger Kreises zeugten von ihrer Bereitschaft, dem Ruf der Partei zu folgen. Viele haben die Gelegenheit genutzt, um während der Sommerferien in offenen Gesprächen mit führenden Partei- und Staatsfunktionären ihre politischen Kenntnisse zu erweitern.

Auf diese Erfolge konnte Werner Hannig, Erster Sekretär der FDJ-Kreisleitung, in seinem Referat auf der Tagung des FDJ-Aktivs in den Abendstunden des vergangenen Freitag verweisen. Zwei

hätte auch anders gestellt sein können: „Student, wo bist du geblieben?“, wie die weitere Diskussion ergab. Hier erwächst der Kreisorganisation eine große Aufgabe. Ein FDJ-Mitglied zeichnet sich doch dadurch aus, daß es willens ist, für andere, für ein Kollektiv Verantwortung zu übernehmen, um es in seinem Sinne, im Sinne des von ihm als richtig Erkannten, im Sinne des Sozialismus zu beeinflussen. Diese gegenseitige Erziehung der Studenten, die Verantwortung jedes einzelnen für den anderen – diese Faktoren zu entwickeln – ist Gradmesser der FDJ-Arbeit. Dazu gehören natürlich Charakterstärke und der Mut, Schwierigkeiten nicht aus dem Wege zu gehen. Durchlässiger und Feiglinge haben aber noch nie die Weltgeschichte mitgeschrieben. Die Funktionäre müssen ihre ganze Kraft daran setzen, die Fragen der Studenten zu beantworten. Jede Gelegenheit, die Leistungsstipendien-diskussion, soweit sie noch nicht stattgefunden hat, wie die Mitgliederversammlungen, sollte deshalb dazu genutzt werden, von jedem Redensart zu verlangen, welchen Beitrag er in den vergangenen Wochen zur Verwirklichung der nationalen Politik der Partei geleistet hat. Das heißt, daß jeder auf solche Fragen antwortet, wie: Mit welchem Ergebnis hast du am Leipziger Studentensommer teilgenommen? Wie hast du dich um die Vertiefung deiner politischen Kenntnisse bemüht? Welchen Anteil hast du am Erfolg des Ernteeinsatzes?

Gerade über die Notwendigkeit ernsthafter politischer Arbeit gab es auf dem Aktiv wertvolle Auseinandersetzungen. Die Wirksamkeit der Freien Deutschen Jugend, des Jugendverbandes, kann nur erhöht werden über gründliche politische Gespräche, dadurch, daß die Leitungen hohe politische Anforderungen an ihre Mitglieder stellen. An der Seite des Lehrkörpers muß die FDJ in Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung von Partei und Jugendverband diese Problematik schnell bewältigen, forderte das Aktiv, um ihrer Aufgabe in der Arbeit unter der studentischen Jugend gerecht zu werden.

Zur Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung der SED und der FDJ hat die FDJ-Kreisleitung einen entsprechenden Beschluß gefaßt. Werner Hannig forderte dazu auf, eine Reihe von Thesen und Fragen in den Gruppen zu diskutieren. An erster Stelle steht die Forderung, daß die FDJ die Kampfreserve der Partei darstellt. Die Studenten der Karl-Marx-Universität müssen besonders in den nächsten Wochen und Monaten durch gute Taten für den Sozialismus, durch ihr bewußtes soziales Auftreten, durch gute Studienleistungen diese zentrale Forderung, Kampfreserve unserer stolzen Partei zu sein, verwirklichen.

Daraus ergeben sich für die Arbeit in den Gruppen bestimmte Verpflichtungen: Staatsbürgerkundelehrer, Journalisten, Mathematiker, Philosophen und Juristen haben gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit Jugendlichen der Stadt gesammelt. Ist es nicht Aufgabe aller Studenten – besonders der gesellschaftswissenschaftlichen Fachrichtungen – entsprechend dem Charakter der FDJ als einheitlicher Jugendorganisation diese Arbeit zu verstärken?

Dazu müssen natürlich auch in den Reihen der Studenten selbst viele Fragen eindeutig geklärt sein; die nach Freund und Feind, nach der Gefährlichkeit des westdeutschen Imperialismus. Dabei dürfen theoretische Erkenntnisse über die Probleme der verdeckten Kriegsführung Bonns gegen unsere DDR sich nicht selbst genügen, sondern müssen praktische Auswirkungen in Hinblick auf sozialistische Wehrziehung, gegen geistige Unmoral durch das Hören von Westsendern usw. haben.

Zu den vornehmsten Verpflichtungen jedes FDJ-Mitgliedes an der Universität gehört es, für eine kritische Atmosphäre in seiner Gruppe einzutreten und auf Studiendisziplin und -moral zu achten, geistige Gemmelei nicht zu dulden; im ständigen politischen Gespräch den Standpunkt der Arbeiterklasse und unseres sozialistischen Staates zu vertreten. Das wichtigste Forum für die Erziehung der FDJ-Mitglieder ist ihre Mitgliederversammlung. Eine Vielzahl bewährter Formen wie Professoren-gespräche und Klubveranstaltungen bestimmen künftig das geistige Leben in den Grundorganisationen. Genosse Hans-Joachim Böhme, Sekretär der Universitäts-Parteileitung, forderte in seinem begeistert aufgenommenen Diskussionsbeitrag, der zum Höhepunkt der Aktivtagung wurde, das Aktiv auf, die Arbeit der FDJ politisch-ideologisch noch wirksamer zu machen und allen Tendenzen der Halblosigkeit und Überheblichkeit entgegenzutreten.



Eine Freundschaft im Dienste des Friedens: 1917 verhalten russische Arbeiter dem Sozialismus auf einem Sechstel der Erde zum Siege. Das Dekret über den Frieden war erster Ausdruck einer konsequenten Friedenspolitik des ersten sozialistischen Staates (oben: Lenin und Swerdlow auf dem Moskauer Platz der

48 Jahre



Roter Oktober

Revolution. – 1945 brachten sie dem deutschen Volk den Frieden (Mitte) und 1965 verteidigten sie diesen Frieden gemeinsam mit ihren deutschen Freunden gegen alle Aggressionsversuche des Gegners (unten); sowjetisch-deutsche Waffenbrüderschaft beim Manöver Oktobersturm.



Leipziger Wissenschaftler in der rumänischen Akademie

Im Namen des Präsidiums der Akademie der Sozialistischen Republik Rumänien überreichte am Freitag vergangener Woche Dr. Cleja in der rumänischen Botschaft an fünf prominente Wissenschaftler der DDR die Urkunden und Medaillen ihrer Ernennung zu Ehren- bzw. Korrespondierenden Mitgliedern der rumänischen Akademie. Auf Beschluß der Jahrestagung der rumänischen Akademie wurden Prof. Dr. Theodor Frings und Prof. Dr. Gustav Herz (beide emeritierte Lehrstuhlinhaber der Karl-Marx-Universität) als Ehrenmitglieder und Prof. Dr. Hans Stubbe (Berlin), Prof. Dr. Kurt Mothes (Halle) und Prof. Dr. Werner Krauß (Karl-Marx-Universität) als Korrespondierende Mitglieder gewählt.

Kennen Sie Siegfried Edel?

Nein? Nicht? Sie haben Gelegenheit, ihn beim Presseball der Universitätszeitung am 9. Dezember kennenzulernen. Karten für diesen Presseball sind ab nächster Woche bei den Parteileitungen und in der Redaktion zum Preise von 3 MDN erhältlich. Über Siegfried Edel allerdings können Sie auch schon aus unserer nächsten Ausgabe mehr erfahren!

Sehr geehrter Genosse Professor Heger!

Mein Empörung erfüllt unser Kreisaktiv von den Verleumdungen der Bonner Presse, die sich gegen ihr Auftreten im Sommerlager Groß Körz und auch gegen das Aktiv der FDJ-Kreisorganisation der Karl-Marx-Universität richteten.

Wir sind Ihnen sehr dankbar, daß Sie es bei Ihrer kostbaren Zeit ermöglichen konnten, über Probleme der Politik unserer Partei und der nationalen Frage mit uns zu diskutieren. Für jeden FDJler unseres Verbandes waren diese Stunden unvergänglich. Uns allen hat diese Diskussion sehr viel gegeben. Ihre Ausführungen waren ein schlagender Beweis dafür, daß nur unsere parteiliche Information immer in der Lage ist, alle Fragen tiefgründig und treffsicher zu beantworten.

In Westdeutschland wäre es nicht möglich, daß ein führender Funktionär der Partei oder des Staates in einer solchen zwanglosen Form mit Studenten diskutiert.

Wir versichern Ihnen, daß das FDJ-Kreisaktiv der Karl-Marx-Universität auf der Linie der Partei der Arbeiterklasse weiterarbeiten wird. Wir versprechen, in Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung der SED und der FDJ unsere Anstrengungen bei der Erziehung der Studenten zu einem festen Staats- und Klassenbewußtsein zu erhöhen.

Mit sozialistischem Gruß
Werner Hannig, Erster Sekretär

Hauptaufgaben stehen vor der Kreisorganisation in diesem Studienjahr: Die Klärung politisch-ideologischer Grundfragen weiterzuführen und damit den gesellschaftlichen Auftrag des Studenten jedem zu verdeutlichen; beste Studienleistungen für den Sozialismus zu erbringen, daß sich das Aktiv seiner großen Verantwortung bewußt wird und daß FDJ-Funktionäre und Genossen Studenten in ihren Gruppen und Grundorganisationen gegen alle Erscheinungen der politischen Sorglosigkeit und die Verletzung der Studiendisziplin, gegen jegliche Art von geistiger Gemmelei auftreten.

Wer gründlich über die Ergebnisse der Bundestagswahl, die Zusammensetzung des neuen Kabinetts, die jüngsten Erklärungen Bonner Politiker und ihre Ausfälle gegen die Gewerkschaften und die Intellektuellen nachdenkt, wird die These, daß sich der Klassenkampf in Deutschland verschärft, erneut bestätigt finden. Gewiß, die Studenten haben sich für den Sozialismus entschieden und sehen in der Arbeiter- und Bauernmacht der DDR ihren Staat. Das berechtigt aber nicht zu der Schlussfolgerung, auf den politischen Lorbeeren auszuruhen und die weitere Entwicklung dem Selbstlauf zu überlassen.

Es ist doch bekannt, daß einen wichtigen Bestandteil der imperialistischen Konzeption zur Einverleibung der DDR in den Herrschaftsbereich der NATO vielfältige Versuche bilden, die Jugend und die Intellektuellen „aufzuweichen“, um sie schließlich zu konzipierten Aktionen gegen die DDR zu veranlassen. Der Unordnung, der Disziplinoslosigkeit und dem Sich-gehen-lassen stellen wir unseren Kampf um Ordnung, Sauberkeit und Disziplin – auch im politischen Sinne – gegenüber.

In Nummer 41 fragte UZ: „Herr Professor, warum kamen Sie nicht zur Vorlesung?“ Die Frage